

Offene Briefe von Dietrich Elsner und Hartmut Rencker an Bundeskanzlerin

Dietrich Elsner
Mainz, 18.10.2011

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

hier stellt sich die Frage, sind Sie, Frau Dr. Merkel die Kanzlerin der Wirtschaft oder aller Bürger? Was bedeutet eine Waldaufforstung von 300.000 ha mit kleinen Pflänzchen gegen eine eben so große Rodung eines FFH-Gebiets mit 160 Jahren altem Eichenbestand? Was bedeutet diese Aufforstung, weit entfernt von Kelsterbach für die Kelsterbacher Bevölkerung, die ihr Naherholungsgebiet verloren haben?

Walldorf geht es nicht anders. Der Frankfurter Flughafen ist heute für die Region schon zu groß und liegt mitten in einem der am dichtesten besiedelten Gebiete Deutschlands. Die Lärm- und Schadstoffbelastung ist bereits heute unerträglich. Der Luftraum, in dem auf Grund der Unfähigkeit der bundeseigenen DFS die Flugzeuge in niedriger Höhe, zum Teil unter 1.000 Meter über Grund, in endlosen Warteschleifen geführt werden, überdeckt eine Fläche von 19.344.000.000 Quadratmeter oder fast 2 Millionen Hektar Lebensraum von vielen Millionen Menschen. Durch die Novellierungen der einschlägigen Gesetze ist der Schutz der Bevölkerung immer weiter eingeschränkt worden. Durch Sofortvollzug wird die dritte Gewalt unseres Staates (unsere Gerichtsbarkeit) ausgehebelt, durch die Abhängigkeit der Richter vom Wohlwollen der politischen Dienstherren und Wachs weiche Gesetze, die nicht in der Lage sind, die Menschen vor der Willkür des Staates und der DAX-Unternehmen zu schützen, werden die Grund- und Menschenrechte, die von unserer Verfassung (Grundgesetz) garantiert werden, außer Kraft gesetzt.

Diesem Frevel, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin wollen Sie durch Ihre Anwesenheit den Stempel aufdrücken und Ihrer verfehlten Infrastrukturpolitik den Heiligenschein aufsetzen? Sie sollten sich nicht der Lächerlichkeit preisgeben und Ihre Teilnahme absagen.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Elsner
Sprecher des Arbeitskreis Fluglärm Mainz-Lerchenberg
Koordinator der Initiativen Fluglärm in Mainz und Rheinhessen
Tel.+Fax: 06131-5863159

Hartmut Rencker
Mainz, 18.10.2011

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

der als Bürgerpräsident in die Geschichte eingegangene Dr. Dr. Gustav Heinemann sagte einmal: "Unbequeme Fragen sind mir lieber als bequeme Antworten". Diese Kultur ist leider untergegangen, vor allem im Bundeskanzleramt. Schon oft habe ich mich wegen des Abtauchens der Ministerialbürokratie mit seitenlangen Schriftsätzen an Sie gewandt aber nie eine sachliche Reaktion erhalten. Dieser monarchische Stil treibt sogar konservative Wähler in die Arme von Rattenfängern. Der Staat beegnet seinen Bürgern mit Feindschaft, gerade so wie wir das von Syrien, Libyen usw. kennen.

Der Gipfel der vom Firmengeld ferngelenkten Menschenverachtung ist Ihre Absicht, der Profitmaschine Fraport zu huldigen, einem Moloch, der die Zukunftsfähigkeit des wirtschaftlichen und kulturellen Zentrums von Mitteleuropa immer mehr zerstört. Wer nicht ortsgebunden ist und genug Geld hat, verlustreiche Immobilienverkäufe hinzunehmen, zieht bereits weg; Firmen unterlassen Ansiedlungen. Das ist die Wahrheit des völlig deplazierten Flughafens der langen Wege, der wie die Innenstadtflugfelder München-Riem, Berlin-Tempelhof und Berlin-Tegel geschlossen oder auf ein verträgliches Maß rückgebaut werden müsste.

Um Ihnen einen eigenen Eindruck über die völlig verkorkste Platzierung zu ermöglichen, lege ich einen Plan über die neuen Abflugrouten bei vorherrschendem Westwind bei. Wie schwierig Fraport anzufliegen ist, beweisen die vielen Fehlanflüge und Notlandungen. Auch hierzu eine Darstellung. Die kaum beherrschbare Achterbahn ist mit einem hohen Kollisionsrisiko behaftet, zumal Abstände von nur 300 m zugelassen sind. Bei der Dimension der Flugsaurier ist das Zentimeterabstand. Dazu kommt insbesondere für die neue Bahn ein extremes Vogelschlagrisiko durch Graugänse, Reiher usw., also Großvögel, die zur Manövrierunfähigkeit einer Maschine führen können. An den Absturz am Hudson-River sei erinnert.

Gehen Sie in sich und unterlassen Sie die menschenverachtende Provokation der demonstrativen Eröffnung einer Fehlplanung. Schon jetzt zeigt sich, dass Überkapazitäten aufgebaut wurden, die sich nicht wirtschaftlich nutzen lassen. Dies unterstreicht das Desinteresse von Fraport an seiner aufgegebenen Destination Frankfurt-Hahn, die Fraport wohl auszusaugen gedenkt.

Und Fraport dient nicht der Zukunftsfähigkeit der Region, wenn über 50% der Fluggäste als Umsteiger nur ihre Fäkalien hier lassen und der Frachtplatz zum größten Fischmarkt von Deutschland geworden ist, größer als Cuxhaven und Bremerhaven.

Setzen Sie ein Zeichen Ihrer Größe, indem Sie sich nicht instrumentalisieren lassen.

Oft schäme ich mich, ein Deutscher zu sein

Trotzdem verbleibe ich mit hoffnungsvollen Grüßen

Hartmut Rencker
55127 Mainz
Fontanestr. 82
Tel.: 06131-72801